

Halbes PJ-Tertial in San Sebastian September - Oktober 2023 (Spanien)

Vorbereitung:

Ich wollte über das gesamte Studium irgendwann mal ins Ausland gehen, was über Corona leider nicht geklappt hat, und habe mich deswegen für das PJ übers ZIB med in San Sebastian an der Universidad del País vasco beworben. Die Bewerbung lief von Kölner Seite her unkompliziert ab mit sämtlichen Unterlagen, die man auf der Website des ZIB Med findet. Von spanischer Seite kam es zu einer Verwechslung meiner E-Mail-Adresse, was sich jedoch alles lösen ließ mit viel Verständnis von beiden Seiten. An dieser Stelle würde ich empfehlen bei dem Bewerbungsportal der Uni in San Sebastian unbedingt Screenshots o.ä. zu machen, damit man die Bewerber ID/ E-Mail-Adresse etc nicht verwechselt. Um die Versicherungen und vor allem die Nachweise darüber auf englisch/spanisch muss man sich am besten frühzeitig kümmern. So auch um ein erweitertes Führungszeugnis. Spanisch hatte ich in der Schule fünf Jahre lang gelernt und habe es in Eigenregie vorher etwas aufgefrischt und ein Zertifikat darüber eingereicht.

PJ:

Ich war in San Sebastian an der Uniklinik in der Chirurgie für einen Monat und in der Urologie für den zweiten Monat eingeteilt. Am ersten Tag bin ich erstmal in das International Office direkt an der Uniklinik gelaufen und habe dort alle weiteren Einschreibe-Unterlagen, Informationen, Kittel etc. bekommen. Dann bin ich in die Viszeral-Chirurgie gebracht worden und wurde dort in der Abteilung „kolorektal“ eingeteilt (hier waren die Abteilungen nicht wie bei uns zusammen sondern nach Organsystemen getrennt). Der Krankenhausalltag begann um 8:00 Uhr mit der Frühbesprechung, ab 9 Uhr ging es in den OP bis ca. 13 Uhr. Hier konnte ich meistens nur zuschauen und am Ende ein paar Fragen stellen. An Stationsarbeit wie im deutschen PJ fiel quasi nichts an und es gab auch nicht wirklich Visiten, auf die man hätte mitgehen können. Der Lerneffekt war dementsprechend gering, wobei vor allem die Assistenten immer motiviert waren einem Dinge zu erklären und zu zeigen. Der Tag endet meistens gegen 14-15 Uhr. Nach meinem ersten Monat habe ich dann vor Ort gefragt, ob ich statt in die Urologie zu gehen noch in der Chirurgie bleiben könnte. Das war kein Problem und den zweiten Monat habe ich dann in der Abteilung „gastroösophageal“ abgeleistet. Hier gab es jeden Tag eine Visite, die Möglichkeit in den OP zu gehen, Eigenstudium zu betreiben, Konsile zu begleiten oder in der Sprechstunde dabei zu sein. Insgesamt hat mir diese Abteilung besser gefallen, da ich nicht nur rumsaß und zuschauen konnte, sondern sogar einige Male mit an den Tisch im OP durfte. Insgesamt waren die Kolleg: innen alle echt freundlich und die Stimmung im Krankenhaus kam mir auch heiterer vor als in Deutschland. Vor allem im OP wird viel gelacht, Musik gehört und sich unterhalten. Wann immer ich nach Hilfe gefragt habe oder etwas nicht verstanden habe, wurde mir mit viel Freundlichkeit entgegengekommen. Sprachlich war es insgesamt machbar, da man schnell hinter den Ablauf in Visite und Sprechstunde kommt und immer mehr versteht, solange kein Baskisch gesprochen wird.

Wohnen + Fortbewegen:

Angereist bin ich mit dem Auto, wobei man auch sehr günstig nach Vitoria Gasteiz, ca. eine Stunde von San Sebastian von Köln aus fliegen kann. In der Stadt bietet es sich auf jeden Fall an sich eine „Mugi-Card“ zum Busfahren zu kaufen für 5€, die man dann mit Geld auflädt. Das

Bus-System ist sehr gut in San Sebastian, d.h. man kommt eigentlich überall innerhalb von 20min hin und die Busse fahren regelmäßig, am Wochenende auch bis 4 Uhr nachts. Weiterhin gibt es Stationen zum Bike-Sharing die man über eine App einfach mieten kann. Die Wohnungssuche vor Ort war wirklich nicht einfach, da einen kaum jemand für nur zwei Monate als Untermieter nimmt. Schlussendlich habe ich über Spotahome ein Zimmer zur Zwischenmiete in Pasaia etwas außerhalb gefunden, was aber dank der guten Verkehrsanbindung (ca. 20min mit dem Bus) überhaupt kein Problem war. Die Wohnungen sind in der Regel sehr teuer (in meinem Fall 650€ monatlich) und die Vermieter zwacken einem gern noch etwas extra für Strom/Wlan oder Reinigungskosten ab. Auch vor Betrügern sollte man sich in Acht nehmen. Am besten kümmert man sich frühzeitig und lässt sich nicht entmutigen, wenn es etwas weiter außerhalb ist. Die Uniklinik befindet sich im Viertel Miramon, gute Viertel zum Wohnen sind Gros, Parte vieja, Centro und Amara.

Leben:

Die Lebenshaltungskosten in San Sebastian sind vergleichsweise günstig. So bekommt man einen Kaffee für 2€, ein Glas Wein für ca. 1,80€ und ein Hauptgericht für ca. 6-8€. Donnerstags sollte man auf jeden Fall zu Pinxto y Pote in Gros oder Parte vieja unterwegs sein. Insgesamt hat San Sebastian eine Vielzahl an Restaurants, Bars, Cafés und Clubs zu bieten. Es lohnt sich auch Anschluss an die örtliche Erasmus Gruppe über Facebook/Whatsapp zu finden um andere Leute kennen zu lernen. Tagsüber kann ich jedem nur empfehlen einen der drei Stadtstrände zu besuchen und sich an einer der örtlichen Surf-Schulen ein Board zu leihen oder einen Kurs zu machen.

Nach dem Aufenthalt:

Es war kein Problem sämtliche Bescheinigungen und Nachweise zu bekommen, auch wenn sich der Zeitraum des tatsächlichen Aufenthalts nicht genau mit den vorgegebenen PJ-Zeiten gedeckt hat.

Fazit:

Ich kann jedem ein Tertial im Ausland nur empfehlen, auch wenn die Bewerbung, Beschaffung von Dokumenten und die Vorbereitungen sehr aufwendig erscheinen. Vor allem in meinem Fall wurde ich tatkräftig von den Mitarbeiter: innen im ZIB Med unterstützt. Und alles was im Vorhinein kompliziert erschien, ließ sich irgendwie lösen, spätestens vor Ort. Bei weiteren Fragen kann gerne meine Email-Adresse angefragt werden.